

ZITATE

„Sowohl bei der ersten Lesung wie auch bei der entscheidenden Abstimmung des Parlaments am Donnerstag demonstrierten tausende enttäuschte und aufgebrachte Bürger in den Straßen Moskaus (...) Bestehende offizielle Statistiken besagen, dass im heutigen kapitalistischen Russland rund 30 Millionen Menschen unter oder nur knapp über der Armutsgrenze leben (...) Überleben konnten diese in den letzten Jahren – ob in Großstädten oder in der Provinz – lediglich dank der sogenannten Privilegien aus Sowjetzeiten (...) Diese Vergünstigungen, die Millionen halfen, sich mehr schlecht als recht über Wasser zu halten, sind nun gestrichen worden (...) Dass Demonstrantinnen auf einem Spruchband Parallelen mit der Belagerung während des Zweiten Weltkriegs zogen – 'Als wir Kinder waren, brachten uns die Nazis um, heute tut dies unsere Regierung' – zeigt, wie verzweifelt und hoffnungslos die Situation großer Teile der russischen Bevölkerung ist, in die sie der Kapitalismus und deren Handlanger Jelzin und Putin gedrängt haben.“
(„Zeitung“, 6.8. 2004)

„Wer jetzt (völlig zu recht) seinen Blick auf die Randprovinz Darfur lenkt und tief greifende Reformen bis hin zur Ablösung der islamistischen Militärdiktatur und der Einrichtung autonomer Regionen fordert, kommt nicht umhin, seinen Blick auf das ganze Land zu weiten. Immer noch ist die Situation in den Regionen Bahr El-Ghazal und Oberer Nil im Süden und in der Region der Nuba-Berge im Norden trotz brüchiger Friedensabkommen desolat. Immer noch sind die christlichen Dinka Überfällen und Angriffen ausgeliefert (... Immer noch ist das Land – unter Clinton ein Schurkenstaat – Synonym für Bürgerkrieg, Naturkatastrophen, Hungersnöte und schwere Menschenrechtsverletzungen bis hin zur Sklaverei.“
(„LW“ 9.8.2004)

KOMMENTAR

Trotzreaktion

Lucien Monteburco

Ein Abgeordneter hat sich bereits mit Haut und Haar in die parlamentarische Arbeit gestürzt. Xavier Bettel, einer der zehn DP-Aufrechten in der Abgeordnetenversammlung, hat übers Wochenende gleich dutzendweise parlamentarische Anfragen verfasst. Verfasst ist vielleicht zu viel gesagt. Denn Bettel griff lediglich die Fragen auf, die ein gewisser Mars di Bartolomeo, bis vor zwei Wochen LSAP-Abgeordneter, an den Gesundheitsminister gerichtet hatte, bis vor zwei Wochen Carlo Wagner (DP). Wäre da nicht der brillante Einstand des neualten liberalen Oppositionsleaders Henri Grethen am vergangenen Donnerstag im Parlament gewesen, man würde den Bettel'schen Papierberg glatt als Trotzreaktion eines verwöhnten Kinds werten, dem das Lieblingsspielzeug entwendet wurde. Nur dass in diesem Fall die DP das Kind und das Spielzeug die Regierungsmacht ist.

„etika“/BCEE

260.000 Euro für Mikrokredite

Serge Kennerknecht

„etika – Initiativ für alternativ Finanzierung“ und die „Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat, Luxembourg“ haben einen Kredit von 260.000 Euro für das Programm Luxmint zugesagt. Das Geld ist für die Unterstützung von Mikrokrediten gedacht, mit denen kleine Unternehmer in Entwicklungsländern gefördert werden.

Luxmint – „Luxembourg Microbanking Intermediary Scheme“ ist ein Fonds der Nicht-Regierungs-Organisation „Appui pour le développement autonome“ – ADA.

Nachdem ADA seit 1994 mit Erfolg lokale Institute für Mikrofinanzierung in Afrika und in Südamerika unterstützt hatte, steuerte der Luxemburger Staat im Jahre 1999 793.000 Euro bei, um das neue Luxmint-Programm von ADA ins Rollen zu bringen.

Ausgangspunkt hierfür war die Tatsache, dass es in vielen armen Regionen der Welt zumeist nur sehr niedriger Kredite bedarf, damit jemand, der ein Handwerk ausüben kann oder über eine gute Geschäftsidee verfügt, sich auch tatsächlich selbstständig machen kann. Immer mehr Leute in solchen Gegenden wollen ihr eigenes kleines Unternehmen gründen, doch zumeist fehlt es am Startkapital. Und selbst wenn dieses zur Verfügung steht, bleibt das neu begonnene Unternehmen zahlreichen Risiken, klimatischer, sanitärer oder sozialer Natur, ausgesetzt. Dies bedingt Schwankungen beim Einkommen und beim Firmenaufbau. Aus diesem Grunde kommt jenen Instituten, die so genannte Mikrokredite gewähren, eine sehr große Bedeutung zu. Sie erteilen nicht nur die Startkredite, die zwischen 200 und 1.500 Euro schwanken, sondern bilden auch in schwierigen Zeiten eine Konstante, die ihren Kunden, die zumeist aus den Bereichen Handel, Handwerk oder Landwirtschaft kommen, eine zusätzliche Finanzsicherheit bietet.

Standpunkt

Der neuen Regierung zum Geleit

Nach fünf Jahren Oppositionsarbeit steht die LSAP aufgrund der Wahlen vom 13. Juni 2004 wieder in Regierungsverantwortung.

Musste sich ihre Rolle als Oppositionspartei logischerweise darauf beschränken, zu fragen, interpellieren, kritisieren oder vorzuschlagen, wird sie jetzt handeln können, ja müssen. Nicht bloßes Verwalten ist angesagt, sondern gestalterisches Wirken ist gefragt.

Die Regierungserklärung der neuen Koalition war denn auch ein globales Bekenntnis zur Reform. Dies ist de facto auch eine deutliche Kritik an der alten CSV-DP-Koalition, die offensichtlich keinen wirklichen Reformwillen zeigte und den erforderlichen Mentalitätswechsel nicht herbeiführen wollte oder konnte. Die politischen Zielsetzungen der neuen Parlamentsmehrheit sind weit ambitionierter als die der Vorgängerin. Während bisher wichtige Entscheidungen aufgeschoben wurden, soll in Zukunft Mut zu notwendigen, nachhaltig ausgerichteten Weichenstellungen aufgebracht werden. Es darf nicht bei dieser lobenswerten Absichtserklärung bleiben.

Das ausgehandelte Koalitionsabkommen trägt die Handschrift beider Koalitionsparteien. In vielen Punkten gab es bei den Parteiprogrammen Überschneidungen und Komplementarität. In den



Fernando Intriogo Rezabal in seinem eigenen Schneideratelier

erwirtschafteten Erträgen selber trägt. Dreizehn Mikrokredit-Institutionen in Südamerika und in Afrika werden derzeit unterstützt, nachdem im Detail ihre soziale Mission im Kampf gegen die Armut, ihr Unternehmensegeist, die Qualität ihrer Dienste und natürlich ihre Finanzkapazität geprüft worden sind.

Und zur Stärkung solcher Mikrokredit-Institute ist das ADA-Programm Luxmint gedacht, das sich heute durch Spenden, dem Mobilisieren von kommerziellen Finanzreserven und von selbst

erwirtschafteten Erträgen selber trägt. Dreizehn Mikrokredit-Institutionen in Südamerika und in Afrika werden derzeit unterstützt, nachdem im Detail ihre soziale Mission im Kampf gegen die Armut, ihr Unternehmensegeist, die Qualität ihrer Dienste und natürlich ihre Finanzkapazität geprüft worden sind.

Kampf der Armut

Wie wichtig das Instrument Mikrokredit ist, zeigt das Beispiel von Fernando Intriogo Rezabala

aus Santa Cruz in Bolivien. Vater von vier Kindern, konnte sich Fernando trotz einer abgeschlossenen Schneiderlehre erst selbstständig machen, nachdem ihm die FIE, ein bolivianisches Mikrokredit-Institut, einen ersten Kredit gewährt hatte, der es ihm erlaubte, sich Maschinen und Stoffe zu kaufen. Nachdem die Geschäfte angelaufen waren und Fernando seinen ersten Kredit wie abgemacht zurückgezahlt hatte, wurde ihm anschließend ein zweiter, höherer Kredit zugestanden.

Beispiele wie das von Fernando Intriogo Rezabal gibt es viele.

Es ist bereits das zweite Mal, das „etika“ und die BCEE das Luxmint-Programm unterstützen. Im Jahre 2002 wurde ein Kredit von 124.000 Euro gewährt.

Seit 1997 nämlich haben „etika“ und BCEE den Mechanismus „Sparen und Alternativkredit“ geschaffen, mit dem Aktivitäten, die einen sozialen, einen kulturellen oder einen Mehrwert im Umweltbereich bewirken, unterstützt werden können.

Den Beziehern von diesen so genannten Alternativkrediten, die von „etika“ nach ethischen und von der BCEE nach wirtschaftlichen Kriterien ausgesucht werden, wie z.B. den Mikrokredit-Instituten, kann nämlich ein Vorzugszinssatz geboten werden.

Dies ist möglich, weil im Rahmen von „Sparen und Alternativkredit“, die rund 480 Sparer mit über 10 Millionen Euro, die zurzeit mitmachen, auf 0,25% der ihnen zustehenden Erträge verzichten, was der BCEE dann den gleichen Spielraum bei der Vergabe von Alternativ-Krediten ermöglicht.

ge der Proportionalität zwischen Parteien und Fraktionen. Der Regierungsformateur ist sich dessen bewusst, seine Partei noch nicht ganz.

Sollte sich die CSV jetzt allein darauf fixieren, um jeden Preis ihre zahlenmäßige Überlegenheit zur Schau zu stellen und die LSAP von der ständigen Vorstellung eines bevorstehenden Debakels à la DP heimgesucht werden, wäre es schlecht um diese Regierungsmehrheit bestellt: kräftezehrende, lähmende Scharmützel innerhalb der Koalition wären die Folge.

Nur wenn die neue CSV-LSAP Koalition als geeintes Bündnis zweier selbstständiger, selbstbewusster Partner an ihre riesigen Aufgaben herangeht, wird sie manches bewegen und verändern können.

Die LSAP ist bereit, ihren Beitrag zum Erfolg des Projekts „zukunftsreiches Luxemburg“ zu leisten. Der Erfolg der neuen Mehrheit wird aber im Endeffekt auch davon abhängen, inwieweit es gelingt, über die parlamentarische Bühne hinaus, breite Teile der Gesellschaft von der Richtigkeit ihrer Reformpolitik zu überzeugen, ja zum Mitmachen zu animieren.

Es bleibt noch viel zu tun, jetzt heißt es zupacken.

Alex Bodry*

▷ * Abgeordneter, Geschäftsführender Vorsitzender der LSAP